

Sitzung vom 7. Juni 2017

508. Anfrage (Velounfälle – Auswirkungen der laufenden Kampagne)

Kantonsrat Pierre Dalcher, Schlieren, hat am 20. März 2017 folgende Anfrage eingereicht:

Nach der vor kurzem veröffentlichten Unfallstatistik ergab sich im Jahr 2016 die grösste Steigerungsrate bei den Velofahrten. Diese Steigerung der Unfälle kann man in der Stadt wie auf dem Land beobachten. Interessanterweise wurden hingegen in der Stadt Zürich sogar weniger Velos gezählt. Auch bei dem E-Bike muss man leider das Gleiche beobachten. Nach Beobachtungen der Polizei sind in den meisten Fällen die Velofahrer selber schuld. 2016 wurde eine Präventionskampagne mit dem Ziel gestartet, die stark steigende Anzahl der Fahrradunfälle, bei denen Rentner beteiligt sind, zu senken. Allfällige positive Auswirkungen werden sich erst im Laufe der Zeit zeigen.

Aus den erwähnten Gründen stelle ich dem Regierungsrat die folgenden Fragen:

1. Ist eine Fortführung dieser Kampagne geplant und fliessen gemachte Erkenntnisse aus dem Jahre 2016 in weitere Kampagnen ein?
2. Im Zusammenhang mit dieser Kampagne werden auf ältere Verkehrsteilnehmer zugeschnittene Fahrkurse angeboten. Wie stark werden diese Kurse besucht? Können genügend Plätze in den Kursen angeboten werden?
3. Mit welchen weiteren Massnahmen gedenkt der Regierungsrat die Anzahl Velounfälle zu senken?
4. Wie gedenkt der Regierungsrat bei allen Velofahrern die Einhaltung der Verkehrsregeln durchzusetzen?

Auf Antrag der Sicherheitsdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Pierre Dalcher, Schlieren, wird wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Die Kantonspolizei begann im Frühling 2015 die dreijährige Verkehrssicherheits-Kampagne «Weniger Seniorenunfälle». Ging es in der ersten Phase darum, die Sicherheit für die Seniorinnen und Senioren als Fussgängerinnen und Fussgänger im Strassenverkehr zu verbessern, stand ab

Frühjahr 2016 aufgrund der Unfallentwicklungen die E-Bike-Thematik mit dem Slogan «E-Bike im Griff?» im Vordergrund der Kampagne. Die Internetseite «weniger-senioreunfälle.ch» wurde entsprechend erweitert, und es wurden insgesamt fünf Fahrkurse für Seniorinnen und Senioren angeboten. 2017 fand die E-Bike-Kampagne samt Durchführung von Fahrkursen erneut statt. Die Website wird weiterbetrieben und aktualisiert, und es wird auch geprüft, die Fahrkurse für Seniorinnen und Senioren weiter anzubieten.

Zu Frage 2:

Im Rahmen der erwähnten Kampagne waren die fünf Fahrkurse mit je 14 Plätzen im letzten Jahr nur etwa zur Hälfte besucht. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden bestätigten allerdings den Nutzen dieser Fahrkurse, an denen die Themen Ausrüstung, Fahrtechnik und Fitness rege diskutiert und geschult wurden. 2017 werden wiederum fünf Fahrkurse für je zwölf Teilnehmende angeboten.

Zu Frage 3:

Zum Unfallgeschehen und zu den Unfallursachen im Zusammenhang mit Fahrradunfällen ist Folgendes festzuhalten: 2016 wurden auf Kantonsgebiet (ohne Städte Zürich und Winterthur) insgesamt 553 Verkehrsunfälle mit beteiligten Fahrrädern registriert, was einer Zunahme im 5-Jahres-Mittel um 5% entspricht. Deutlicher zugenommen haben die Fahrradunfälle vor allem in der Stadt Zürich. Rund 60% der Unfälle wurden durch die Velofahrenden verursacht. Rund ein Drittel aller Fahrradunfälle waren zudem Selbstunfälle ohne Beteiligung anderer Verkehrsteilnehmender. Der Anteil der Fahrradunfälle, bei denen E-Bikes betroffen waren, beträgt jeweils rund 20%.

Über die genannte Kampagne und die Fahrkurse hinaus unterrichtet der Dienst Kinder-/Jugendinstruktion der Präventionsabteilung der Kantonspolizei flächendeckend in Kindergärten und Volksschulen zu Themen der Verkehrssicherheit. Ab der 2. Primarschulklasse erfolgt ein aufbauender Velounterricht, indem den Kindern sowohl die gesetzlichen Bestimmungen zur Ausrüstung und die Verkehrsregeln als auch das sichere Velofahren im Strassenverkehr vermittelt werden. In einigen Gemeinden rundet traditionellerweise eine Veloprüfung in der 6. Klasse die Veloausbildung ab.

Der Kanton verbessert sodann laufend die Veloinfrastruktur. Die kantonale Veloförderung sieht insbesondere im E-Bike grosses Potenzial für die Veränderung des Modal Split zugunsten des Veloverkehrs. E-Bikes eignen sich für das Zurücklegen von kurzen bis mittleren Distanzen (5–15 km). Dies deckt sich mit den Zielen aus den Agglomerationsprogrammen des

Kantons Zürich, um den Anteil des Velo- und Fussverkehrs zu vergrössern und die Anzahl Autofahrten zu vermindern. Im Rahmen der Erarbeitung des kantonalen Velonetzplanes (RRB Nr. 591/2016) wurden bestehende Unfallschwerpunkte in die Schwachstellenanalyse miteinbezogen. Die im kantonalen Velonetzplan erhobenen Schwachstellen werden mit Radwegstudien angegangen. Zusätzlich wird im Rahmen von Instandsetzungsarbeiten die Infrastruktur laufend überprüft und wo nötig verbessert. Anliegen von Gemeinden und Bevölkerung zur Veloinfrastruktur können zudem über das bestehende Ideen- und Beschwerdemanagement der kantonalen Verwaltung (Koordinationsstelle Verkehrswesen, KOVE) übermittelt werden, worauf dann direktions- und fachübergreifend nach einer zeitnah zu erzielenden Verbesserung gesucht wird.

Zu Frage 4:

Der verhältnismässig grosse Anteil von Selbstunfällen hat auch in der Missachtung von Verkehrsregeln eine Ursache. Die Kantonspolizei wird sich deshalb weiterhin im Rahmen ihrer saisonalen Schwerpunktaktionen auch auf die Velofahrenden konzentrieren und Übertretungen ahnden.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Sicherheitsdirektion.

Vor dem Regierungsrat
Der Staatsschreiber:
Husi